Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Austräger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die 8-mal gespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Pfennige, auswärtige Anzeigen 25 Pfennige, Reklamepetitzeile 50 Pfennige, auswärtige Reklamen 1 Reichsmark, amtliche Zeile 50 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. — Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1409

Nr. 20 — Dienstag, den 25. Januar 1927 — 22. Jahrgang

Zuspitzung der Lage in China.

England zieht große Truppenkontingente zusammen.

Antibritische Demonstrationen in Siangtan.

London, 23. Jan. Wie Reuter meldet, ist es in Siangtan in der Provinz Hunan zu großen antibritischen Demonstrationen gekommen. Eine Volksmenge setzte das Gebäude der Asiatischen Petroleumgesellschaft, wo große Mengen Petroleum lagerten, in Brand. Wie man annimmt, brannten die Gebäude vollständig nieder.

Die britischen Truppenkonzentrationen in China.

Hongkong, 23. Jan. Drei Kompagnien des indischen Pandschabregiments gehen morgen nach Schanghai ab.

Kalkutta, 23. Jan. Einer Blättermeldung zufolge hat die Regierung zwei Dampfer für Truppentransporte von Kalkutta nach China gechartert. Einem unbestätigten Gerücht zufolge wird die 20. Brigade bald in Kalkutta eingeschifft werden.

Malta, 23. Jan. Zwei hier stehende britische Regimenter haben Befehl erhalten, sich für die Verschiffung nach China bereit zu halten.

Mobilmachung einer indischen Brigade für China?

Bombay, 23. Jan. „Evening News" verzeichnet in Delhi umlaufende Gerüchte über eine nahe bevorstehende Mobilmachung einer indischen Brigade für den Dienst in China.

Niederlage Suntschuanfangs.

London, 23. Jan. „Sunday Expreß" berichtet aus Schanghai, daß General Suntschuanfang, der Gouverneur von Schanghai, einen Rückschlag in Tschekiang erlitten und sich nach Tunglu zurückgezogen habe.

Erklärungen Tschangtsolins.

Paris, 22. Jan. Wie die Agentur Indopacifique aus Peking meldet, hat Tschangtsolin dem Vertreter einer Pekinger Zeitung erklärt, er werde seinen Aufenthalt in der Hauptstadt verlängern und für den Schutz der Ausländer und für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Der wahre Feind Englands sei nicht China, sondern das bolschewistische Rußland, das die Agitation im Süden schüre. Der kantonesische Minister des Aeußeren Eugen Tschen sei nicht qualifiziert, von chinesischem Patriotismus gegenüber dem ausländischen Imperialismus zu sprechen, da er selbst ein Agent des roten Imperialismus sei. Im Falle eines Krieges würde Mukden die Unabhängigkeit seines Gebietes verteidigen. Er sei ein Gegner revolutionärer Versuche und wünsche, daß die veralteten Verträge durch friedliche Verhandlungen und auf diplomatischem Wege revidiert würden.

London, 24. Jan. Marschall Tschangtsolin erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" in Peking, er verfüge über eine Million ausgebildeter Mannschaften zum Kampfe gegen den Bolschewismus und hoffe auf die moralische Unterstützung Großbritanniens und der übrigen Mächte. Großbritannien lege der Südregierung zu viel Gewicht bei. Er sagte weiter, wir im Norden haben in jeder Weise danach gestrebt, Ordnung und Frieden aufrecht zu erhalten und vollen Schutz für britisches Leben und Eigentum sicher zu stellen. Großbritannien scheint entschlossen zu sein, mit den störenden Elementen im Süden in Fühlung zu gelangen und mit ihnen ein Kompromiß zu schließen. Die nationale Krise könne nur durch die Waffengewalt gelöst werden. Würden die Mächte freiwillig die ungerechten Verträge abändern, so würde ihm dies im Süden einen riesigen Einfluß verleihen.

Japan lehnt ein britisches Gesuch um Waffenhilfe ab.

London, 23. Jan. Einer Meldung aus Tokio zufolge erklären die dortigen Blätter, daß England die Unterstützung Japans in seinen Bemühungen, die verlorene Stellung am Jangtsefluß wiederzugewinnen, erbeten habe, die Japaner jedoch höflich abgelehnt haben, indem sie darauf hinwiesen, daß die heutige Lage es erfordere, daß Japan den Gebrauch von Flotten- und militärischen Demonstrationen, die nicht auf Gewaltanwendung hindeuten, zu vermeiden wünsche.

Waffenschiebungen im Reichswehrministerium.

Das Reich um eine Million Mark betrogen.

Die „Vossische Zeitung" schreibt:

Wie wir erfahren, ist das Reich durch betrügerische Manipulationen bei Waffenkäufen um namhafte Beträge — man spricht von mehreren hunderttausend Mark — geschädigt worden. Das Reichswehrministerium hat, nachdem der eine der Beteiligten freiwillig aus dem Leben geschieden ist, den zweiten, der hauptsächlich mit in die Affäre verwickelt war, entlassen.

Wir berichteten kürzlich über den Selbstmord eines Reichswehrmajors Alexander **Wiedemanns**, der sich „aus unbekannten Gründen"

in seiner Wohnung erhängt

hatte. Das Reichswehrministerium hatte damals erklärt, daß Wiedemann einer der tüchtigsten und zuverlässigsten Offiziere war, und daß sein Selbstmord keinesfalls mit dienstlichen Angelegenheiten zusammenhänge. Inzwischen ist jedoch bekannt geworden, daß **Wiedemann** an Waffenverkäufen beteiligt war, die in der Hauptsache durch einen im Reichswehrministerium auf Privatdienstvertrag angestellten Major a. D. **Glodgowski** getätigt wurden. Glodgowski war verantwortlich für die Unterbringung von Reichswehrwaffen. Er hat verschiedentlich im Auftrag des Reichswehrministeriums Waffen gekauft und soll durch betrügerische Manipulationen das Reich um Summen geschädigt haben, die insgesamt nicht viel weniger als

eine Million Mark

betragen sollen. Im wesentlichen soll es sich darum handeln, daß er

dem Reichswehrministerium mehrmals dienstlich Waffenbestände verkauft hat,

die der Reichswehr bereits seit längerer Zeit gehörten. Diese Handhabung des Waffenkaufs wurde dadurch zum mindesten wesentlich erleichtert, daß im Reichswehrministerium keine genaue Kenntnis über die Zahl der wirklich vorhandenen Waffen und über die Aufbewahrungsorte dieser Waffen besteht. Es ist kein Geheimnis, daß oft Waffen auf der Eisenbahn und dem Wasserwege tage- und wochenlang durch ganz Europa geschickt werden, bis sie wieder an ihren Ursprungsort zurückgelangen.

Landung eines griechischen Militärflugzeuges in Bulgarien.

Sofia, 23. Jan. Ein griechisches Militärflugzeug ist auf bulgarischem Gebiete, nicht weit von Petritsch entfernt, gelandet. Die Flugzeuginsassen wurden festgenommen und der Apparat von den bulgarischen Grenzbehörden beschlagnahmt.

Amnestie in Spanien.

Madrid, 23. Jan. Der König wird morgen an seinem Namenstage besonders alle diejenigen begnadigen, die sich ihrer militärischen Dienstpflicht entzogen haben. Einzige Bedingung wird sein, daß die Betreffenden ebensolange dienen wie die Rekruten ihres Truppenteiles. Mehrere tausend im Ausland, namentlich in Südfrankreich, lebende Spanier werden nunmehr nach Spanien zurückkehren können.

Ricciotti Garibaldi geht nach Amerika.

Paris, 23. Jan. Wie die Abendblätter melden, hat Ricciotti Garibaldi, der am Donnerstag Frankreich verlassen muß, die Absicht, sich unter polizeilicher Begleitung nach Le Havre zu begeben, um von dort nach Amerika zu reisen, wo er mit seinem Bruder Peppino Garibaldi zusammenarbeiten will. Der Führer der katalanischen Separatisten, Oberst Macia, erklärte Journalisten, er werde nicht, wie gemeldet, seinen Wohnsitz in Genf nehmen, habe aber noch keine Entscheidung getroffen; vermutlich werde er nach Chile oder Cuba übersiedeln.

Die Verhandlungen Dr. Marx' mit den Deutschnationalen.

Den Montagsblättern zufolge wird in politischen Kreisen angenommen, daß Dr. Marx gestern mit mehreren Politikern, darunter den für das neue Kabinett wieder in Betracht kommenden bisherigen Ministern, die Grundzüge des Regierungsprogramms ausgearbeitet habe, über das er heute mit den deutschnationalen Vertretern verhandelt werde. Die „Montagspost" will wissen, daß Dr. **Marx** den deutschnationalen Unterhändlern ganz konkrete Fragen über Republik, Verfassung, Reichswehr und Außenpolitik vorlegen werde. Wie der „Montag" mitteilt, sind von den Deutschnationalen die Abgeordneten Graf **Westarp**, **Wallraf**, **Rippel**, v. **Goldacker** und der politische Beauftragte der Partei **Treviranus** zu Unterhändlern bestimmt worden. Das letztgenannte Blatt nimmt an, daß bei der Unterredung mit den Deutschnationalen auch Dr. **Brauns** und Dr. **Stresemann** zugegen sein werden. Auch mit den Sozialdemokraten dürfte nach der gleichen Quelle Dr. **Marx** noch einmal Rücksprache nehmen.

Regierungserklärung am 3. Februar?

Berlin, 23. Jan. Der Aeltestenrat des Reichstages ist zum Montag, den 24. d. M. zwölf Uhr, einberufen worden, um die Geschäftslage des Reichstages zu besprechen. Bekanntlich will der Reichstag vom Mittwoch, dem 26. Januar, bis zum 2. Februar seine Sitzungen vertagen. Die Erklärung der neuen Reichsregierung wird daher voraussichtlich erst am 3. Februar erfolgen.

Die Alterszusammensetzung der Erwerbslosen.

Während der Rationalisierung ist viel darüber gesprochen worden, in welchem Umfange die Arbeitgeber ältere Arbeiter und Angestellte entlassen. Besonders für die Propagandisten des Klassenhasses und Klassenkampfes war es eine beliebte Redewendung, die „blutsaugerischen Profitgeier" zu schmähen, die ihre Gehilfen „erbarmungslos aufs Pflaster warfen", nachdem sie sie „wie Zitronen ausgequetscht" haben. — In diese unwahrhaftigen Niederungen des Klassenhasses bringt eine Statistik des Reichsarbeitsministeriums Klarheit. Sie ist in Nr. 48 des Reichsarbeitsblattes vom 24. Dezember 1926 abgedruckt und beansprucht mehr Interesse, als sie bisher in der Oeffentlichkeit gefunden hat. In dieser Statistik werden die am 2. Juli 1926 gezählten Erwerbslosen nach Altersklassen eingeteilt, und zwar getrennt nach Arbeitern und Angestellten, und innerhalb dieser beiden Kategorien wieder nach dem Geschlecht. Die Hundertsätze für die Arbeiter und Angestellte (beide Geschlechter zusammen) waren:

	Arbeiter	Angestellte	Zusammen
unter 20 Jahren	11,02 %	13,50 %	12,05 %
20 bis 25 Jahre	24,01 %	25,78 %	24,17 %
25 „ 30 „	16,57 %	18,78 %	16,77 %
30 „ 35 „	10,09 %	11,99 %	10,27 %
35 „ 40 „	7,76 %	8,87 %	7,81 %
40 „ 45 „	6,65 %	6,40 %	6,68 %
45 „ 50 „	6,24 %	5,88 %	6,16 %
50 „ 55 „	5,89 %	4,19 %	5,78 %
55 „ 60 „	4,72 %	2,89 %	4,56 %
60 und älter	6,06 %	2,68 %	5,76 %
ohne Altersangabe	0,09 %	0,09 %	0,09 %
	100,00 %	100,00 %	100,00 %

Hieraus ergibt sich, daß am 2. Juli 1926 über 70 Prozent der gesamten erwerbslosen Arbeitnehmer unter 40 Jahre alt waren, und daß nur 28 Prozent jener Altersgruppe (zwischen 40 und 60 Jahren) angehörten, für welche die Erwerbslosigkeit einen kaum mehr zu heilenden Notstand darstellt. Aber auch inbezug auf das Verhältnis der erwerbslosen Arbeiter zu den erwerbslosen Angestellten gibt die Statistik interessante Auskunft: Bei den erwerbslosen Arbeitern entfallen auf die Jahresklassen bis 40 Jahre nicht ganz 80 Prozent, bei den erwerbslosen Angestellten fast 78½ Prozent. Wenn also Anfang 1926 die Meinung vorherrschte, man müsse die älteren Angestellten durch besondere gesetzliche Bestimmungen dagegen schützen, daß sie bei der Rationalisierung gekündigt und massenhaft außer Verdienst gesetzt würden, so hat sich das als ein Irrtum herausgestellt. Hätte die Statistik im Frühjahr 1926 bereits vorgelegen, so hätte man wahrscheinlich darauf verzichtet, das Kündigungsschutzgesetz vom 9. Juli 1926 zu erlassen. Besonderen Wert erhalten die Zahlen über die Zusammensetzung der Erwerbslosen nach dem Lebensalter erst dann, wenn auch für andere Stichtage vergleichbare Ziffern vorliegen. Im Hinblick auf die geplante Arbeitslosenversicherung sind diese Ziffern besonders wichtig. Auch die Wahl der Termine im Anfang eines Quartalsmonats erscheint richtig, da zu diesen Zeiten die gegenüber Angestellten ausgesprochenen Kündigungen wirksam werden. Eine wertvolle Ergänzung dieser Zahlen werden die von der Vereinigung der